

Von Bass bis Sopran – Gemeinsam gegen Rüstungswahn



Lebenslaute Vorkonzert

am 19. August 2017 in der Theaterschule in Flensburg

Mit Werken von:

Händel

Ravel

Mayer

Ton Steine Scherben

Beethoven

...

Programm Vorkonzert

Lebenslaute 2017

Lazımdır - Aserbaidischsches Friedenslied

(Begrüßung, Rede I)

John Dowland (1563-1626): Now, oh Now I Needs Must Part

Maurice Ravel (1875-1937): Trois beaux oiseaux du paradis

(Rede II)

Emilie Mayer (1812-1883): Faust-Ouvertüre

(Rede III)

Frederic Rzewski (*1938): Sag nein!

Johnny, I Hardly Knew Ye

Ton Steine Scherben: Die letzte Schlacht

- PAUSE -

Georg Friedrich Händel (1685-1759): Ausschnitte aus dem Oratorium „Alexanders Fest“

Nr. 14: Seht an Darius groß und gut (Chor)

Nr. 17 *Arie*: Waffenhandwerk bringt nur Unheil

Nr. 18: Ein lauter Jubelruf erschallt im Kreis (Chor)

(Rede IV)

Kammermusik

Ludwig van Beethoven (1770-1827): Tänze

Beshnou az ney - Afghanisches Lied

Lazımdır – Aserbaidischsches Friedenslied

1. So soll es sein: Lasst uns auf der ganzen Welt arbeiten, lasst die Welt nicht in all ihren Gewässern untergehen! Mütter, Väter, Töchter, Söhne, kommt, lasst uns aus ganzem Herzen nach Frieden rufen!

2. Lass doch Tauben über Seen fliegen! Lass überall die Stimmen nach Frieden erheben!

Auf dass das Göttliche von oben den Wolkenvorhang aufzieht!

Auf dass deine Hände eine fröhliche Melodie spielen!

3. Asien, Afrika, auf der ganzen Welt, Europa, Amerika, in allen Gegenden, ob schwarz, gelb, weiß auf der ganzen Welt, kommt, lasst uns aus ganzem Herzen nach Frieden rufen!

John Dowland (1563-1626): Now, oh Now I Needs Must Part

Ein Lied des Abschieds mit der Angst, die Geliebte oder den Geliebten zu verlieren. Warum mussten junge Männer immer wieder Abschied nehmen? Weil sie in den Krieg gezwungen wurden.

Maurice Ravel (1875-1937): Trois beaux oiseaux du Paradis

Drei schöne Vögel vom Paradies,
(Mein Freund ist im Krieg)
drei schöne Vögel vom Paradies
sind hier vorbeigeflogen.

Der erste war blauer als der Himmel,
(Mein Freund ist im Krieg)
der zweite weiß wie Schnee,
der dritte von leuchtendem Rot.

„Schöne Vögelchen vom Paradies,
(Mein Freund ist im Krieg)
Schöne Vögelchen vom Paradies,
was bringt ihr mir?“

„Ich bringe einen Blick von blauer Farbe.
(Dein Freund ist im Krieg)
ich muss auf eine schöne Stirn, weiß wie
Schnee,
einen noch reineren Kuss drücken.“

„Roter Vogel vom Paradies,
(Mein Freund ist im Krieg)
Roter Vogel vom Paradies,
was trägst du dort?“

„Ein hübsches, ganz rotes Herz
(Dein Freund ist im Krieg)“

„Ach! Ich fühle mein Herz erkalten...
Nehmt es auch mit!“

Emilie Mayer (1812-1883): Faust-Ouvertüre op. 46

Faust ist der Inbegriff der Hybris des modernen Menschen: Unzufrieden mit seiner Begrenztheit, schmiedet er einen Pakt mit dem Teufel, um seine Ziele zu erreichen. Die Leichen auf seinem Weg werden ihm erst im Nachhinein bewusst, aber dann ist es zu spät.

Das Werk beginnt mit einem suchenden, tastenden Unisono, die Spannung steigt mehrfach (mit Anklängen an Beethoven und Schumann) bis zum Allegro-Ausbruch: es ist wie ein Durchbruch losgelassener Kräfte: Der Pakt mit dem Teufel. Ein zweites Thema, eher lieblich, weist auf die kommende Liebesgeschichte mit Gretchen hin, ein Choralthema auf den Osterspaziergang. Der Beginn dieses Themas klingt an einen französischen Psalter von 1562 an. Eine Reprise bringt alle drei Themen noch einmal sowie eine triumphale Coda, die Faust eher verherrlicht als kritisiert.

Frederic Rzewski (*1938): Sag nein

Du, Mann auf dem Dorf und Mann in der Stadt, wenn sie morgen kommen und dir den Gestellungsbefehl bringen, dann gibt es nur eins: *Sag nein!* Ihr Mütter, wenn sie morgen befehlen, neue Soldaten für neue Schlachten, dann gibt es nur eins: *Sagt nein!*

Ihr sollt nicht stramm stehn, ihr sollt nicht dienen,
ihr sollt frei sein, zeigt es ihnen!

Und wenn sie euch kommen und drohn mit Pistolen:
Geht nicht! Sie solln euch erst mal holen!

Keine Wehrpflicht, keine Soldaten, keine Monokel-Potentaten.

Ihr seid die Zukunft, euer das Land, schüttelt es ab, das Knechtschaftsband.

Wenn ihr nur wollt, seid ihr alle frei. Euer Wille geschehe, seid nicht mehr dabei.

Wenn ihr nur wollt, bei euch steht der Sieg. Nie wieder Krieg!

Der erste Teil des Textes stammt von Wolfgang Borchert, der zweite von Kurt Tucholsky.

Frederic Rzewski ist ein politisch engagierter Komponist, der in den USA lebt. Er war bis zu seiner Emeritierung 2003 Professor für Komposition in Lüttich. Viele Kompositionen von Rzewski haben einen politischen Bezug, außerdem enthalten sie oft improvisatorische Elemente.

Johnny, I hardly knew ye

Irish Folk, Text: Joseph B. Geoghegan, 1867. Arr. von Alice Parker.

Ein junger Mann kehrt aus dem Krieg zurück, aber so verstümmelt, dass seine junge Frau ihn kaum mehr wiedererkennt: „Wo sind deine Augen, die so mild schauten?... Wo sind deine Beine, mit denen du ranntest?“ Und sie wird geradezu sarkastisch: „Trotz eurer Trommeln und Gewehre, Gewehre und Trommeln hat der Feind euch beinahe geschlagen.“

Ton Steine Scherben: Die letzte Schlacht

Rio Reiser (1950-1996) / R.P.S. Lanrue (= Ralph Christian Möbius / Ralph Peter Steitz, *1950), vom Album „Keine Macht für Niemand“. Arr. für Chor und Instrumente: Uwe Schaub, Textänderungen: Lebenslaute

Georg Friedrich Händel (1685-1759): Ausschnitte aus dem Oratorium „Alexanders Fest“

Nr. 14

Seht an Darius groß und gut,/ der durch des Schicksals Wut/ fällt von seiner Höh,/ verströmt sein edles Blut, / auf bloßer Erd dahin gestreckt, kein Freund drückt ihm die Augen zu.

Nr. 17

Waffenhandwerk schafft nur Unheil,/ Ehrgeiz bringt dir keinen Vorteil,/ endet nimmer, treibt immer/ dich zum Kampf und zum Zerstören./ Statt des Ruhms, im Krieg gewonnen,/ warten dein der Liebe Wonnen./ Thais sitzt an deiner Seite,/ dir von Gott bestimmt zur Freude.

Nr. 18

Ein lauter Jubelruf erschallt im Kreis: Dir, Liebe, Dank, doch dir, Musik, sei Preis.

Das erste Stück aus Händels Oratorium „Alexanders Fest“ handelt vom Tod des Perserkönigs Darius. Die Wechselfälle des Krieges sind unberechenbar. Dem besiegten Herrscher wird die Anerkennung nicht versagt, aber sein Sterben ist sinnlos. Und es reißt ihn aus einem vollen Leben.

In der Solo-Arie beschwört ein Sänger den jungen, siegreichen König Alexander, mit dem Kriegführen aufzuhören. Seine Argumentation hat zwar wenig Humanistisches, sondern folgt eher dem Motto „Make love not war“, aber das ist ja eigentlich auch nichts Schlechtes. Der Jubelchor, mit dem wir unsere Zitate aus Händels Oratorium beschließen, ist die Antwort der Umstehenden auf Alexanders Einwilligung, zumindest für den Augenblick auf weitere Kriege zu verzichten. Den Reizen von Alexanders Geliebter Thais wird das Verdienst zugeschrieben, den König umgestimmt zu haben, aber auch der Musik, d. h. dem Gesang der vorangegangenen Arie.

Die Musik hat hier also eine Rolle, die den Lauf der Geschichte beeinflusst. Historisch wissen wir ja, dass Alexander gerade keine Ruhe gab: er war ein Getriebener, ein Wahnsinniger, der mit dem Kriegführen nicht aufhören konnte, bis er starb. Aber wir wollen uns mit Händel ausmalen, was gewesen wäre, wenn er den Verlockungen, Frieden zu machen, Gehör geschenkt hätte...

Der erste Teil des Jubelchores ist von seiner musikalischen Form her eine Passacaglia, bei der ein fünf Takte umfassendes Bassmotiv sich immer wiederholt. Die anschließende, locker gebaute Fuge arbeitet mit Stimmpaarungen (z. B. Sopran/Alt gegen Tenor/Bass) und Umkehrungen des Themas.

Kammermusik

Lasst euch überraschen!

Ludwig van Beethoven (1770-1827): Einige kurze „Deutsche Tänze“ (WoO8) und „Mödlinger Tänze“ (WoO17)

Von Beethoven haben wir in diesem Jahr einmal heitere Stücke ausgewählt, die zum Tanzen einladen.

Beshnou az ney

(Afghanische Weise nach Jalāl ad-Dīn Muhammad Rumis (1207-1272) Gedicht „Lied der Rohrflöte“, 13. Jh.). Arr.: Bernd Geissler

„Beshnou az ney“ ist ein Trauerchor des Mystikers Dschelaluddin Rumi, geboren 1207 in Balkh, heute Afghanistan. Er kam als Flüchtling vor den mongolischen Heeren Dschingis Khans nach Konya, Anatolien, wo er sich einen Ruf als Gelehrter erwarb. Als er sich aber in den Wanderderwisch Schams aus Täbris (Aserbaidschan) verliebte, seine Lehrtätigkeit vernachlässigte und stattdessen sein Leben in mystischer Ekstase verbrachte, zog er den Zorn des damaligen Establishments auf sich. Schams verschwand. Heute gehen Wissenschaftler davon aus, dass er ermordet worden ist. Fortan handelten Rumis Gedichte fast nur noch von Trennungsschmerz und mystischer Vereinigung.

Lausche der Rohrflöte, wie sie erzählt, die Trennung ist ihre Klage: Geschnitten aus dem Röhricht wurde ich. Bei meinem Schall beweinten Männer und Frauen mich. Ich suche ein zerrissenes Herz, dem ich den Grund meiner Klage darlegen kann.

Die Flöte erzählt eine Geschichte voller Blut, von der Liebe des verrückten Madschnuns. Jeder, der fern seines Ursprungs ist, sehnt sich nach den Tagen der Vereinigung.

Ein Feuer ist der Klang der Flöte, kein Hauch. Hast du dieses Feuer nicht, dann lass es. Es ist das Feuer der Liebe, das durch die Flöte strömt, es ist das Kochen der Liebe, das durch den Wein strömt.

Bundeswehr im Luft- und Drohnenkrieg

Auf dem Fliegerhorst Schleswig-Jagel ist das „Taktische Luftwaffengeschwader 51 Immelmann“ stationiert. Von hier geht Krieg aus.

- Von hier kommen Tornados für den Krieg in Syrien und im Irak.
- Hier werden die Drohnencrews für ihren Einsatz in Afghanistan und Mali geschult.
- Hier werden Drohnenbilder ausgewertet, die in Mali aufgenommen wurden.
- Ab 2019 soll der Fliegerhorst Jagel über Bundeswehr Kampfdrohnen verfügen.
- Jagel ist Luftwaffen-Ausbildungszentrum für die Tornado-Kampfflugzeuge.

Die Tornados und Drohnen liefern die Zielkoordinaten zur Bombardierung und Zerstörung. Damit sind sie zentrales Element jeder Kriegführung. Hier werden tödliche Entscheidungen getroffen, deren Opfer vorwiegend Zivilpersonen sind. Drohnenkrieg setzt die Hemmschwelle zum Töten weiter herab.

Folgen des „Kriegs gegen den Terror“

Allein in Afghanistan, Irak und Syrien produziert der Krieg bisher fast zwei Millionen Tote und unzählige körperlich und seelisch Verwundete; flächendeckende Zerstörungen; Millionen von Flüchtlingen; Hass, Angst, Gewaltbereitschaft und neuen Terror. Krieg wird zum Dauerzustand. In Deutschland sollen die Menschen Aufrüstung hinnehmen, statt auf friedliche Konfliktlösungen und Ursachenbekämpfung zu setzen.

Wir fordern:

- Keine Kampfdrohnen für die Bundeswehr
- Keine Ausbildung zum Töten in Jagel
- Auslandseinsätze der Bundeswehr stoppen
- Zivile Konfliktlösungen statt immer neuer Kriegseinsätze



Lebenslaute – ganz im Norden und mit der DFG-VK

Seit 1986 kommen MusikerInnen und UnterstützerInnen aus ganz Deutschland einmal im Jahr zusammen und führen klassische Musik als Aktion zivilen Ungehorsams auf. Konzertaktionen führten das Netzwerk Lebenslaute in den Braunkohletagebau Hambach (2015), auf die Baustelle des Atommüll-Endlagers bei Gorleben (2009) oder zum Bundesinnenministerium (2013), um für die Rechte von Geflüchteten einzutreten.

Mit dem Fliegerhorst Schleswig-Jagel hat Lebenslaute in diesem Jahr den bisher nördlichsten Aktionsort gewählt. Rund 80 Musikerinnen und Musiker bereiten sich seit dem 16. August 2017 in Wulfshagenerhütten auf die Musik und die Aktion vor. Die Lebenslaute-Aktion „Von Bass bis Sopran – gemeinsam gegen Rüstungswahn“ findet in Kooperation mit Regionalgruppen der DFG-VK statt, die sich bereits langjährig für die Schließung des Fliegerhorstes Schleswig-Jagel und die Abschaffung der Bundeswehr einsetzen.

Für ihr Engagement für Frieden und Menschenrechte erhielt Lebenslaute 2014 den Aachener Friedenspreis.

Spenden an Lebenslaute

Wir finanzieren unser Arbeit über Spenden und freuen uns über jede Unterstützung!

Konto 1115 4515 01 Lebenslaute
BLZ 430 609 67 GLS Bank
IBAN DE40 4306 0967 1115 4515 01
BIC GENODEM1GLS

Spezielle Verwendungswünsche bitte
angeben, alternativ gern Bargeld.

Allen Spenderinnen und Spendern vielen
Dank!

Aktionskonzert am Fliegerhorst Jagel: Montag, 21. August 2017, 11 Uhr
Fliegerhorst Schleswig-Jagel, Bundesstraße, Jagel

Weitere Informationen unter: www.lebenslaute.net

Pressekontakt

Für Anfragen, Bild- und Tonaufnahmen wenden Sie sich bitte an
presse@lebenslaute.net

0175 990 3191 oder 0160 117 6819